

einer Unterhandlung an der Alpengränze ¹⁾. Der Kaiser erinnerte vergebens, der Deutschen Ehre, sein eigener Ruhm, der Preis seines ganzen Lebens stehe auf dem Spiele; in der höchsten Spannung warf er sich dem Freunde zu Füßen. Heinrich, erschrocken, wollte ihn aufheben, gab aber seinen Bittsüchtigen nicht nach ²⁾. Der Kaiser mußte ohne die Hülfe des mächtigsten deutschen Fürsten den Entscheidungskampf in Italien unternehmen. Bald wurde er bei Legnano (unweit des Ticino) völlig geschlagen 29. Mai 1176 ³⁾. Diese Niederlage wie der Abfall Heinrich's d. Löwen führte Friedrich zu der eine Zeitlang vergessenen Mäßigung zurück. Er erkannte nicht nur Alexander III. als rechtmäßigen Pabst, sondern auch die Oberhoheit des Pabstes in kirchlichen Dingen, die das Zeitalter forderte, dadurch an, daß er demüthig um Aufhebung des Bannes bat. Bei einer Zusammenkunft in Venedig beugte er sich in der Marcuskirche vor Alexander, und so ward der Friede hergestellt (1177) ⁴⁾. Die mathildischen Güter wurden dem Kaiser, da Welf VI. nach einem Vertrage mit demselben zurückgetreten war (s. u.), auf 15 Jahre zum Nießbrauch überlassen. Den Lombarden ward ein Waffenstillstand auf 6 Jahre gewährt ⁵⁾. Nach Ablauf desselben kam durch gegenseitige Nachgiebigkeit der Frieden zu Costniz zu Stande 1183. Die Städte erkannten die Oberhoheit des Kaisers an, doch scheint sich dieser mit der Bestätigung der von jenen gewählten Consuln begnügt zu haben ⁶⁾.

Inzwischen war das Freundschaftsband Friedrich's mit Heinrich dem Löwen zerrissen. — Dieser hatte schon in frühem Lebensalter eine selbständige Macht zu begründen gesucht ⁷⁾. Helmold erzählt in seiner Geschichte der Slaven: Als auf Veranlassung des zweiten großen Kreuzzugs (unter K. Konrad III.) die Fürsten Norddeutschlands die alten Kämpfe gegen die Slaven, zu Befehrung derselben, erneuerten, nahm Heinrich noch als Jüng-

¹⁾ Nach verschiedenen Quellen entweder auf der Nordseite in Partenfkirchen — wofür Böttiger 315 sich entscheidet — oder auf der Südseite in Chiavenna. Raumer II, 251.

²⁾ Im Einzelnen wird diese Scene vielfach ausgeschmückt; ganz einfach erzählt Arn. Lub. II, 20: Dux eum a terra levat; nec tamen ejus consensui animum inclinat. O. de S. Bl. c. 23.

³⁾ Raumer II, 255. Die deutschen Quellen wissen wenig von dieser großen Schlacht zu melden, O. de S. Bl. u Chron. Urspr. nicht einmal den Namen.

⁴⁾ Otto de S. Bl. sagt kurz: apud Venetias . . sacerdotium et imperium concordatur. Ranke bemerkt: »die venetianische Zusammenkunft hat meines Erachtens mehr zu bedeuten, als die Scene zu Canossa etc. Dort gab ein gereifter Mann die Idee auf, die er ein Vierteljahrhundert mit allen Kräften verfolgt hatte.« — Uebrigens ist diese Zusammenkunft von den Späteren nach Art einer »Mönchslegende« ausgeschmückt. Planck IV, 1, 431.

⁵⁾ Raumer II, 263 fg. ⁶⁾ Raumer II, 289. not. Barthold I. 295.

⁷⁾ Hauptquelle des Fg. ist Helm. Chr. Slav. nebst der Forts. desselben von Arnold. Lubec. Von beiden ist neuerlich wenigstens eine Uebersetzung erschienen in: »Die Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit« 2c.